© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach der Mittagspause begann um 1 Uhr die Hauptversammlung, die von einem Vortrage des bekannten Zygaenenspezialisten Direktor O. Holik, Prag, eingeleitet wurde. Das Thema lautete: Ueber die fraktionierte Entwicklung der Zygaenenraupen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den neue Tatsachen und Anregungen vermittelnden Darlegungen. Es folgte eine sehr rege Wechselrede und die Erledigung der übrigen Punkte des Programms, wobei zu erwähnen ist, daß die bisherige Vereinsführung einstimmig wiedergewählt wurde. Erst in den Abendstunden trennten sich die Teilnehmer mit dem Bewußtsein, durch einmütiges Zusammenarbeiten dem Tauschtage und der Ausstellung zu einem glänzenden Erfolge verholfen zu haben.

Böhm.-Leipa, im Oktober 1937.

Der Obmann des Entomologenbundes, Professor Michel.

Massenvermehrung und Wanderzüge von Faltern im Jahre 1937.

Von Günter Wenzel, Magdeburg.

(Fortsetzung.)

Wenn Massenvermehrungen der Falter schon eine augenfällige Erscheinung sind, so sind es noch viel mehr die Falterwanderungen, die in allen Ländern der Welt beobachtet und oft in der wissenschaftlichen Literatur beschrieben worden sind. Aber soviel und sooft schon über die Anlässe und Ziele solcher Wanderungen geschrieben wurde, so sind wir immer noch auf Vermutungen und Schlußfolgerungen angewiesen, deren endgültige Lösung einer späteren Zeit vorbehalten ist. Daß wir der Lösung dieser wichtigen Frage einmal näherkommen werden, davon bin ich fest überzeugt. Denken wir dabei nur an die Erforschung des Vogelzuges, dessen Zustandekommen heute fast restlos geklärt ist, ebenso wie die Zugrichtungen und Ziele fast aller Zugvögel heute feststehen. Allerdings darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass es gerade der deutschen Forschung vorbehalten war, durch unermüdliche, freiwillige Arbeit in den Vogelwarten und ein vorbildliches Zusammenarbeiten aller Forscher dieses Ergebnis in der neuesten Zeit zu erzielen. Während man nämlich früher glaubte, daß allein der Klimawechsel und als Folge davon die geänderten Möglichkeiten der Nahrungssuche die Vögel veranlassen, wärmere Gegenden aufzusuchen, weiß man heute, daß eine Veränderung im Stoffwechselgeschehen der Tiere den merkwürdigen Wandertrieb der Zugvögel auslösen. Es sind also innerphysiologische Momente (Wirkung der Hormone in den Keim- und Schilddrüsen). Ueber die Zugstraßen und die Zugrichtung der Zugvögel hat das Beringungsverfahren weitgehend Klärung gebracht. Wie armselig stehen wir Entomologen in bezug auf die Erforschung dieses Geheimnisses da. Gewiß ist die Beringung der Vögel sicherlich leichter durchzuführen als die Markierung von Faltern, und durchführbar ist sie bei der freiwilligen Hilfe vieler interessierter Entomologen bestimmt nicht! Sehr richtig schreibt zu diesem Punkte Herr Dr. Urbahn, Stettin: „Mit einiger Sicherheit hätte sich diese Frage voll klären lassen, wenn man beim Schlüpfen der Falter in großem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Umfange und an vielen Orten Tiere gekennzeichnet hätte, wie es vor Jahren einmal Dr. Meder, Kiel, in kleinem Maßstabe versucht hat. Ob das diesmal von geeigneter Stelle veranlaßt worden ist, weiß ich nicht. Zweifellos hätte das Kennzeichnen viel Arbeit und Kosten gemacht, aber bei Beteiligung aller in Frage kommender Stellen wäre gerade in diesem Sommer ein Erfolg denkbar gewesen." Dem Schreiber dieser Zeilen ist durch die Zuschriften leider auch nicht bekannt geworden, ob ein Markieren von Faltern erfolgt ist, und ich möchte gleich an dieser Stelle darum bitten, mir etwaige Mitteilungen zu diesem Punkte zu machen, denn nur dann wird es möglich sein, genau wie bei der Vogelforschung Irrtümer auszuschalten und Zugrichtungen und Ziele festzulegen. Oft wird allerdings die Markierung kaum möglich sein oder erhebliche Schwierigkeiten verursachen, wenn es sich nämlich um Züge über dem Wasser oder um solche in beträchtlicher Höhe handelt. Daß solche Massenzüge in den meisten Fällen durch Massenvermehrungen von Faltern ausgelöst werden, scheint nach meinen Beobachtungen und denen aller meiner Sammelfreunde hervorzugehen. Diese Ansicht kommt auch in den verschiedensten Zuschriften, die ich zu diesem Thema erhielt, zum Ausdruck. Sehr anschaulich schildert auch hier Herr Dr. Urbahn, Stettin, den Beginn eines solchen Wanderzuges: „Von einer bestimmten Zugrichtung war bis zu diesem Zeitpunkt (10. Juli) noch nichts zu bemerken, erst allmählich trat sie — wenigstens am Strande — immer klarer und deutlicher hervor. Von Nordwesten her ziehend, flogen die Falter jetzt täglich in dichter und dichter werdenden Scharen am Steilhang der Küste entlang nach Südosten zu, besonders dann, wenn der Wind mehr vom Lande her wehte und daher der Strand mehr im Windschutz lag. Drehte der Wind nach Nord oder Ost, so daß es am Strande frisch und kühl wehte, so verschwanden die Falter während dieser Stunden oder Tage nahezu ganz und gar. In großen Mengen fand man sie dann im Unterholz des Buchenwaldes, der den Steilhang der Küste bedeckt, wo sie Unterschlupf gesucht hatten, bis das Wetter für sie wieder günstiger war. Immer mächtiger wurde dann der Zug der Falter und erreichte dann in den Tagen um den 20. Juli herum seinen Höhepunkt."

Bleiben wir zunächst bei der Frage, ob eine bestimmte Zugrichtung vorherrscht, so ergibt sich folgendes: Der von Herrn Dr. Urbahn, Stettin, auf Usedom beobachtete Zug bewegte sich vorwiegend von Nordwest nach Südost. Bei dem von mir im Brockengelände beobachteten, verhältnismäßig schwachen Zuge war die strenge Nordsüdrichtung festzustellen. Dieselbe Beobachtung machte nach Herrn Dr. Urbahn der Vogelkundige P. Robien, der dichte Schwärme von Weißlingen beobachtete, die, von Dänemark kommend, die pommersche Küste zu erreichen suchten. Die gleiche Feststellung hat ferner Herr A. Heese, Bad Freienwalde (Oder), gemacht, der auch die Nordsüdrichtung erwähnte, und zwar stets vormittags die Falter beobachtet hat. Er schließt daraus, daß die Falter anscheinend den Nachmittag zur Nahrungssuche benutzt hätten, da man die Tiere dann in Massen an Blüten und Sträuchern gefunden habe. Herr Heese berichtet dann über frühere Beobachtungen aus den Jahren 1917 bei Dauer in der Uckermark (I. E. Z., Jahrg. 11, Nr. 18) und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus den Jahren 1923 und 1927, wobei die Züge stets die Nordsüdrichtung gehabt hätten. Die gleiche Flugrichtung registriert auch ein Zeitungsartikel von Adolf Koelsch in der „Stuttgarter Zeitung", der mir von Herrn Hajek-Halke übersandt wurde. Darin heißt es, daß alle Tiere streng in der Richtung von Norden nach Süden flogen, als führten sie einen Kompaß mit oder würden von einer Sendestation durch Funktelegramme gelenkt. Niemals, so schreibt Adolf Koelsch, sah ich jemals ein einziges Tier sich in der Gegenrichtung oder auf einer abweichenden Linie in anderer Himmelsrichtung bewegen. Die Richtung von Nordost nach Südwest, die wir der Nordsüdrichtung gleichsetzen können, wurde auch von Herrn Josef Haase, Jungbuch (Böhmen) festgestellt. Zwei Wanderzüge, der eine am 31. Juli am Ostrande des Kellersees über Eutin, der andere am 1. August im mittleren Kreis Eutin zwischen Pönitz und Ahrenstöck wurden von Herrn H. Sick, Fissau (Ostholstein) festgestellt; der erste bewegte sich von Norden nach Süden, der zweite von Nordost nach Südwest. Endlich war auch die von Herrn Wünsch, Gablonz a. N., angegebene Richtung des auf der Schwarzbrunnkoppe beobachteten Zuges nordsüd. Im Gegensatz zu allen diesen Mitteilungen stehen die Beobachtungen unseres Sammelfreundes F. Bandermann, Halle, der in einer Mitteilung vom 9. August schreibt: „... die Falter kamen mehr vom Süden her geflogen" und in einer zweiten Mitteilung vom 22. August über einen Flug von *napaeae* berichtet, daß dieser mehr von Südosten her gekommen sei. Ueber eine ausgesprochene Ostwestrichtung hören wir von Herrn Wilhelm Kraut, Graz, der allerdings einen in den Tagen des Wanderzuges wehenden Sturm, der von Ost nach West wehte, für die Zugrichtung verantwortlich macht. Derselbe Autor berichtet über frühere Beobachtungen, wobei er 1911 von einer *A.-atrapos*-Invasion (!), 1928 von *C.-edusa*-Invasion spricht. Gänzlich andere Flugrichtungen melden auch die Berichte von Herrn Hans Reithinger, Konstanz, und Herrn Dr. Hopf, Bern. Der erstere hat für einen *Melanargia-galathea*-Schwarm die Richtung Südwest-Nordost festgestellt. Der letztgenannte schreibt: „Die Tiere flogen in den verschiedensten Richtungen, hier und da fiel mir ein Zug mehr von Süd nach Nord auf." Endlich erwähnt auch Herr G. Warnecke, Kiel, einen Wanderzug zwischen Hamburg und Kiel, dessen Zugrichtung von Osten nach Westen zu gehen schien. Zusammenfassend dürfen wir also sagen, daß in Norddeutschland die Züge sich wohl überwiegend in der Nordsüdrichtung bewegen, während sie vor einem Gebirgswall, wie ihn die Alpen darstellen, sich in anderen Richtungen bewegen.

(Schluß folgt)

Vergessen Sie nicht, daß Ihr bester Berater in allen Zuchtfragen „Das Handbuch für den praktischen Entomologen" ist. Eine Sammlung für den Züchter, geschöpft aus den Erfahrungen aller Entomologen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Wenzel Günter

Artikel/Article: Massenvermehrung und Wanderzüge von Faltern im Jahre 1937. (Fortsetzung.) 299-301